

Arten von Farnkräutern, wie sich solche in den Steinkohlenflözen im Schieferthon des Gesteins finden. Taf. 2. Verschiedene Arten Palmrinden, wovon die äußere, der Luft ausgesetzte Rinde des Baums zur Steinkohle umgewandelt ist. Taf. 3. Mehrere Arten der Palmaciten oder auch des Cactus. Taf. 4. Calamiten, welche im Kohlenandstein aufrechtstehend gefunden wurden. Taf. 5. Früchte, Sumpfpflanzen und Ammoniten. Taf. 6. Rinde eines unbekanntes Baumes, mit Aesten, die regelmäßig von einander stehen. Außer diesen zeigt noch die eine Umschlagsseite den in naturhistorischer Hinsicht interessanten Steinbruch bei Werden in der Ansicht, mit mehreren Kohlenflözen.

49.

Das Volk und Reich der Osmanen, in besonderer Darstellung ihrer Kriegsverfassung und ihres Kriegswesens. Nach den besten ältesten und neuesten Quellen bearbeitet von Ernst von Skork. Pirna, Fries. 1829. Gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

„Wie auch der Erfolg des zwischen Rußland und den Türken begonnenen Kriegs sein, wie das Schicksal des osmanischen Reichs sich gestalten möge, werde es fortdauernd sich als Zankapfel der Mächte und gleichsam zum Idol asiatischer Despotie und Bewahrer und Verbreiter des Peststoffs in Europa erhalten; so ist die Kriegsverfassung eines durch Waffengewalt in 3 Welttheilen über mehr als 25 Millionen Unterthanen herrschend gewordenen Volkes, nicht bloß für die Neugierde und das Interesse des Augenblicks, sondern in jegigen und künftigen Zeiten für die Gebildeten aller Stände gewiß ein höchst anziehender und würdiger Gegenstand zur nähern Betrachtung“. Aus diesen Stellen der Vorrede lernt man nicht bloß den eigentlichen Zweck des Werks., sondern auch zum Theil die Schreibart desselben kennen. Der Umfang des Werks, die Zahl der benutzten Schriften und die Ausführlichkeit der einzelnen Gegenstände zeugt für den Fleiß des Verfs., der mit Lust und Liebe an diese Arbeit gegangen zu sein scheint. Um den Inhalt derselben kurz hier anzugeben, so bemerkt Ref., daß der 1. Theil vom Ursprung der Osmanen, ihrer Religion und Nationalität, ihrer Regierungsform, und der 2. Theil dagegen ausschließlich von ihrer Kriegsmacht handelt. Ein eignes Capitel belehrt uns über die Leibwachen des Sultans, über die eigentlichen Feldtruppen, wobei besonders der Abschnitt über die Truppen der neuen Einrichtung Misami dschedid Askari sehr ausführlich sich verbreitet, über die Provinzial- und Grenztruppen der Paschas, sowie über die Behatruppen. Auch den Aufstand aller Moslemen in Masse hat der fleißige Verf. zu dem Gegenstand eines eignen Capitels gemacht, worin unter Anderm der feierliche Aufzug, wenn der Sultan ins Feld geht, geschildert ist (S. 247). Das 2. Hauptstück beschäftigt sich mit der türkischen Seemacht, namentlich mit der Einrichtung und der Geschichte des Seewesens, und am Schluß des Ganzen werden die strategischen und taktischen Kriegskennntnisse der Osmanen näher beleuchtet. Interessant wäre es, von einem umsichtigen Theilnehmer des letzten Krieges eine Vergleichung dieser nur aus schon erschienenen Schriften verabfachten Schilderung mit der Wirklichkeit zu vernehmen. Darin würde dann die beste Recension des vorliegenden Werks enthalten sein!

52.

Die Altenburg bei Bamberg, Geschichte und Beschreibung derselben von Joseph Heller. Mit 4 Abbildungen. Bamberg, Dresch. 1828. 8. 1 Thlr.  
Die Geschichten deutscher Burgen sind im Allgemeinen

sich darin ähnlich, daß sie zugleich die Martirergeschichte der umwohnenden Völker enthalten; auch die vorliegende macht nur insofern eine Ausnahme, als auch die Bewohner der Burg nur durch tragische Momente in der Geschichte fortleben. Hier fiel, nachdem im Kampfe gegen das ganze Reich alle seine Brüder ihm vorangegangen, der letzte Babenberg, der heldenmüthige Adalbert, als Opfer gemißbrauchten Vertrauens; er selbst hatte sich seinem persönlichen Feinde, dem Reichsverweser Erzbischof Hatto, gegen sicher Geleite übergeben. Hier endete, als Gefangener, König Berengar vom lombardischen Reich; hier war es, wo Otto von Wittelsbach die Wortbrüchigkeit Philipps von Schwaben durch Mord rächte. Siebenhundert Jahre hatte die Burg, ursprünglich eine Grenzfestung gegen die Sorben, allen Stürmen der Zeit, unzähligen Befehdungen, auch im Hussiten- wie im Bauernkriege, widerstanden, bis sie 1553 von Markgraf Albrecht von Baireuth erobert, ausgebrannt und zerstört wurde. Des Aufbewahrens werth ist, als Charakteristik jener fürchtbaren Zeit, die Treueherzigkeit, mit der die aufrührerischen Bauern den von ihnen in seiner Burg hart bedrängten Bischof bitten, „daß er ihnen ein paar oder allenfalls auch nur ein Stück schwer Geschütz borgen möge, woran es ihnen mangle, welches derselbe ihnen abgeschlagen, dafürhaltend, sie würden solches wider ihn selbst gebrauchen“.

Schon seit Errichtung des Bisthums Bamberg hatte die Burg der aufblühenden Stadt ihren Namen gegeben und den der „alten Burg“ dagegen erhalten, den sie noch führt. Aber es war die Zeit gekommen, wo die Burgen Deutschlands sanken, sie wurde nur zum kleinsten Theil wiederhergestellt, und, den hohen runden Thurm abgerechnet, gewährt sie kaum noch einen Schatten ihrer ehemaligen Herrlichkeit; aber immer noch gilt sie für einen der reichsten Augenpunkte Deutschlands, und fürwahr, es ist ein glücklicheres Geschlecht, auf das man herablickt. Die Burg wurde, im Verfolg der Säkularisationen, endlich Privateigenthum. Der edle und berühmte Arzt Dr. Marcus war der vorletzte Besitzer, bewohnte sie mit seinem genialen Freunde C. T. A. Hoffmann und liegt dort begraben. Jetzt gehört sie einem geselligen Verein zu Bamberg, der auf gemüthliche Weise für die Erhaltung und Verschönerung des noch vorhandenen Sorge trägt.

Die beigegeführten Zeichnungen geben einen erfreulichen Anblick, aber Ref. hätte, anstatt der höchst mühevollen topographischen Orientirung, eine panoramatische vorgezogen.

13.

Historisches Taschenbuch. Herausgegeben von Friedrich Buchholz. Zwölfter Jahrgang. Berlin, Enslin. 1829. 8. 2 Thlr.

Man befindet sich in einiger Verlegenheit bei dem Wunsche, etwas mehr über dieses Buch zu sagen, als daß es erschienen sei. Seine Einrichtung ist hinlänglich bekannt, Art und Ansicht des Verfs. desgleichen, und da er sich hier selbst nur als Annalist betrachtet wissen will, so könnte höchstens die Vollständigkeit und Auswahl der Ereignisse in Betracht gezogen werden; unter diesem Gesichtspunkte ist er aber vor jeder Ausstellung sicher. Wir begnügen uns deshalb, zu bemerken, daß dieser 12. Jahrgang zugleich als 15. Band der „Geschichte der europäischen Staaten seit dem Frieden von Wien“, die Ereignisse des Jahres 1826 enthält und, wie gewöhnlich, auch auf die vormaligen Colonien Spaniens und Portugals im südlichen Amerika Rücksicht nimmt, da noch so mancherlei Verhältnisse zu den Mutterstaaten stattfinden und nicht ohne Rückwirkung auf sie bleiben.

14.